

69 ✓



# Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2013

---

Kommunalforum St. Pölten

---

**Stefan Bruckbauer**, Chefökonom Bank Austria  
Economics & Market Analysis Austria

---

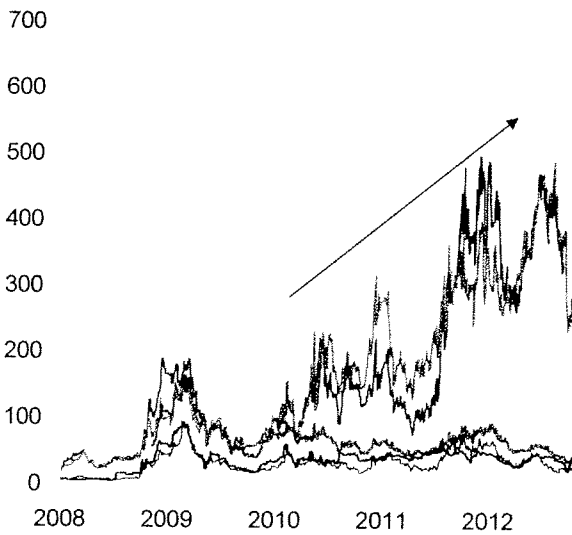
St. Pölten, 18. Oktober 2012

# Plötzlich bricht Panik aus, zuerst USA Aber dann Euroraum und im Euroraum deutlich länger

## CDS Staaten

(CDS 5 Jahre senior)

800 — DEU — ITA — ESP — UK — USA

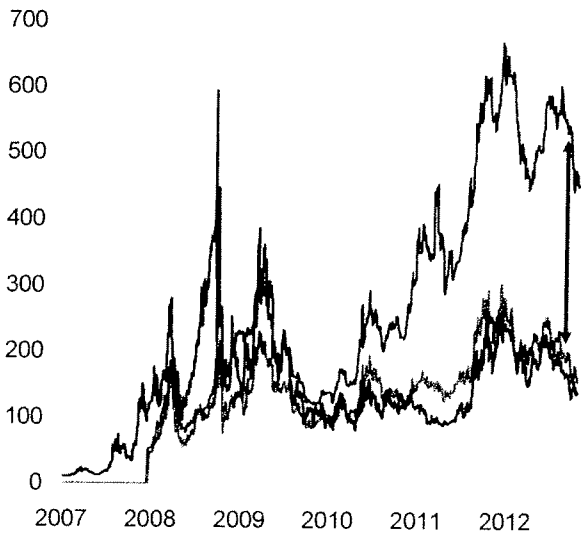


Quelle: Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## CDS Banken

(ungewichtete Durchschnitte großer Banken, CDS 5 Jahre senior)

800 — EUR — UK — US

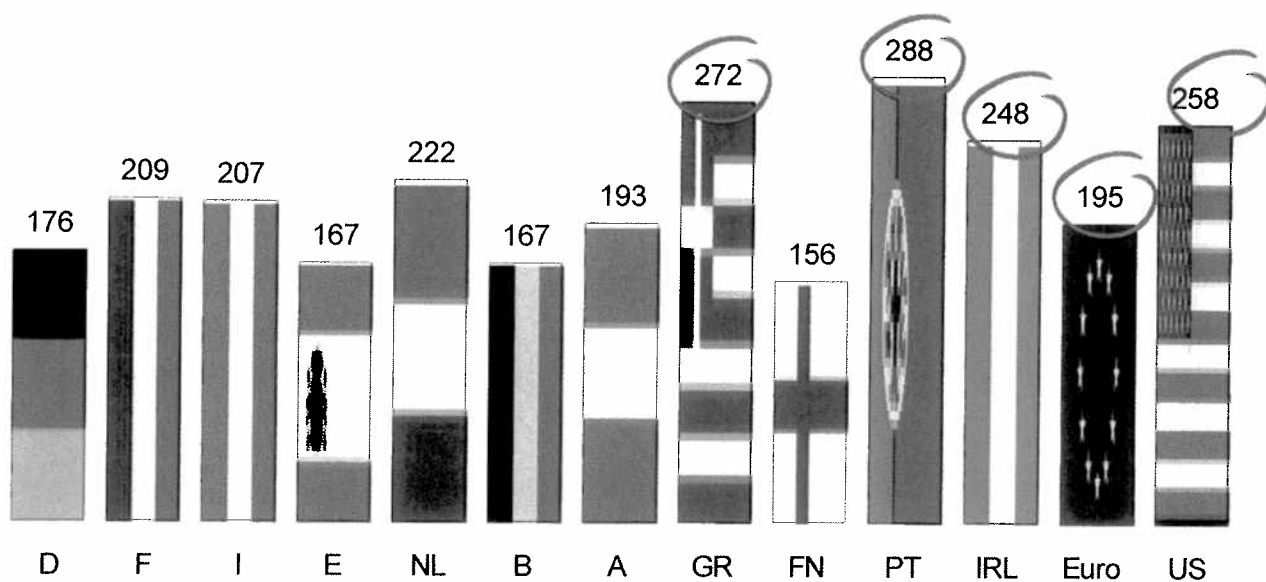


Quelle: Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

Schuldenniveau relativ gleich im Euroraum  
(Ausnahme GR/PT/IR) - im Durchschnitt jedoch unter USA

## "Schulden" in % des BIP 2012

(in % des BIP 2012, Staat, Private Haushalte, Firmen)



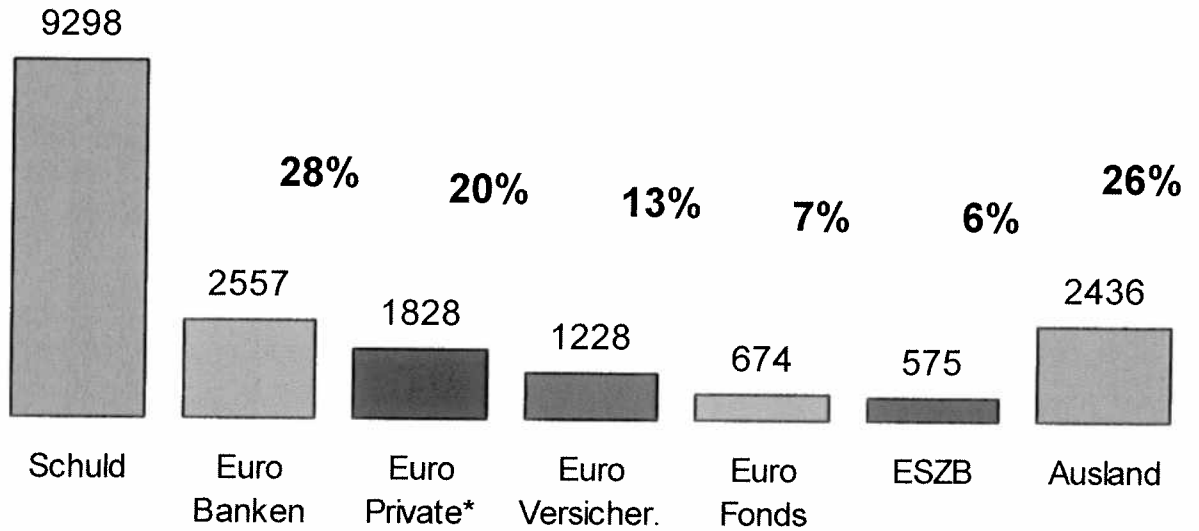
Quelle: Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## Warum trifft es die Banken

### 1. Banken sind wichtigste Geldgeber des Staates

### Wer finanziert den Staat

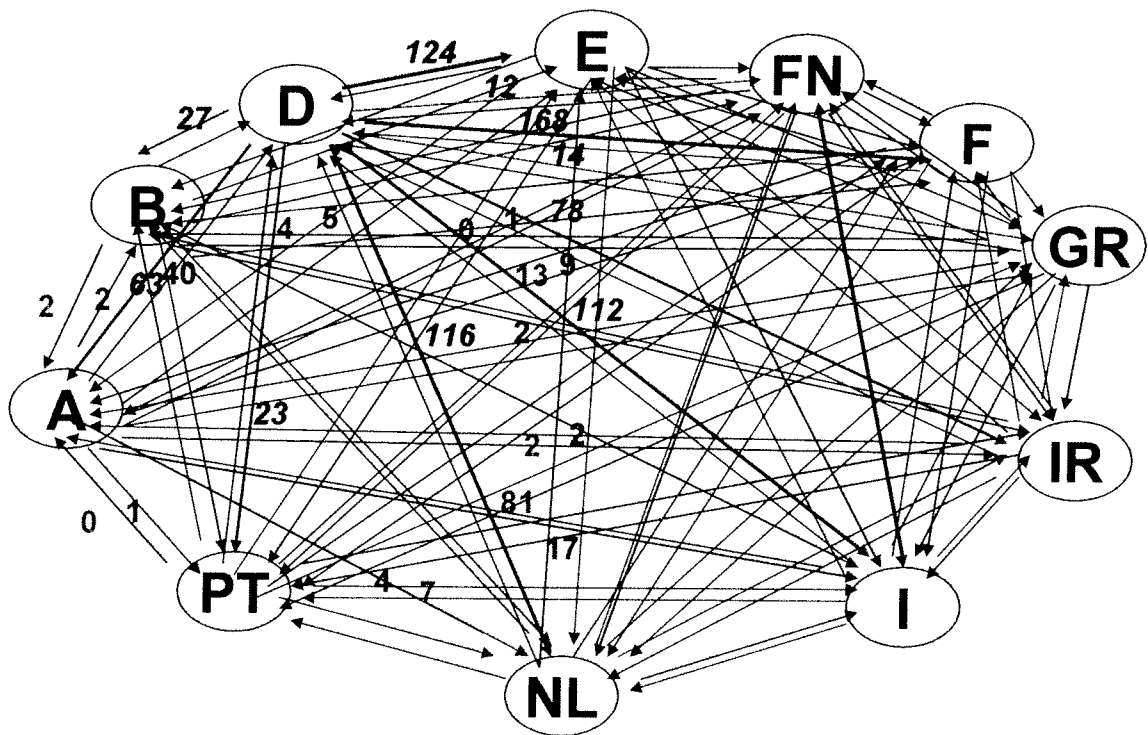
(Euroraum, Mrd. Euro, Dezember 2011)



Quelle: EZB, eigene Schätzungen, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

\* Firmen, Haushalte

Und 2: Bankenmarkt ist (war) integriert  
 Jeder hat(te) mit jedem zu tun

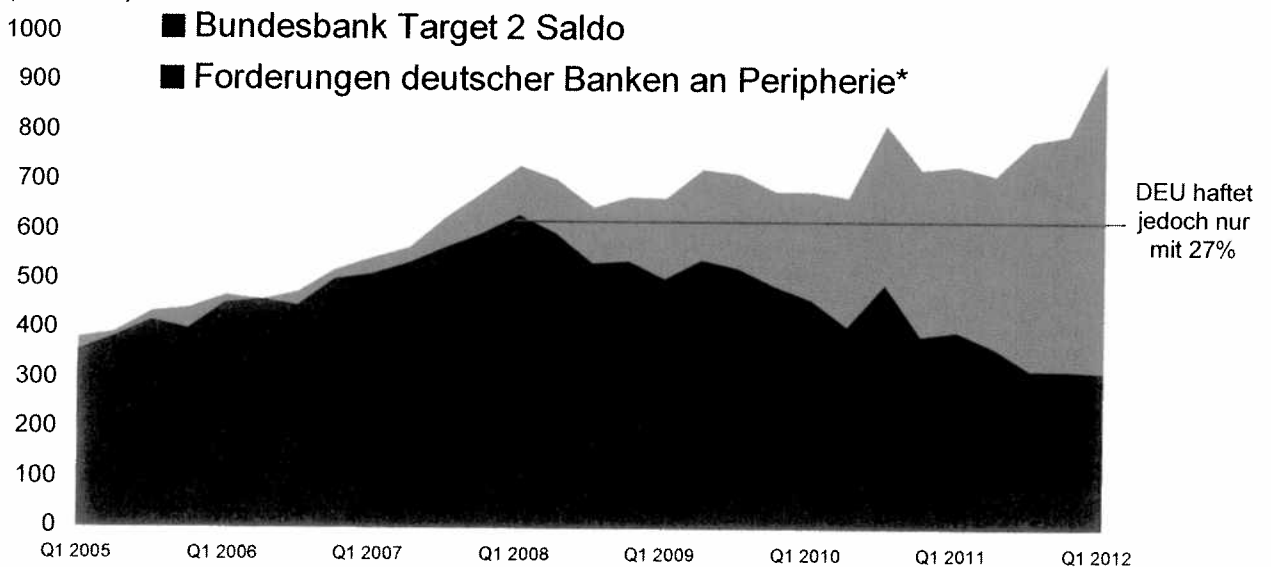


In Mrd. Euro

## Hilfsmaßnahmen „helfen“ nur teilweise Geld zurückholen, aber zunehmend auch Flucht

### Forderungen deutscher Banken und Target 2 Saldo der Bundesbank

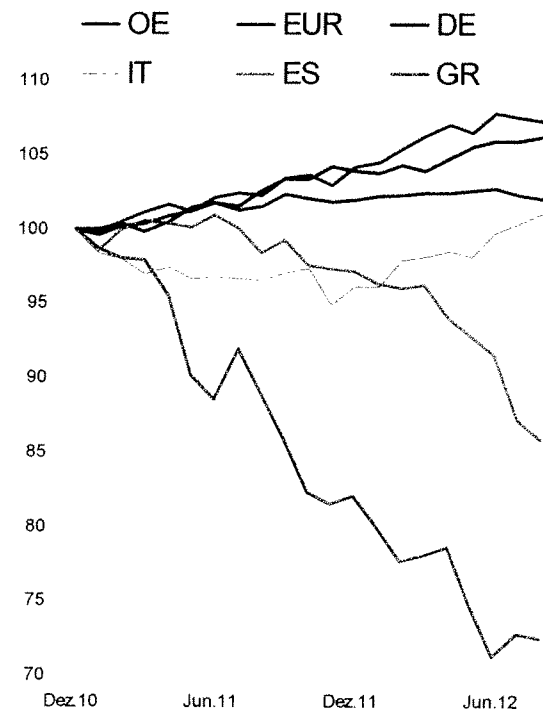
(Mrd. Euro)



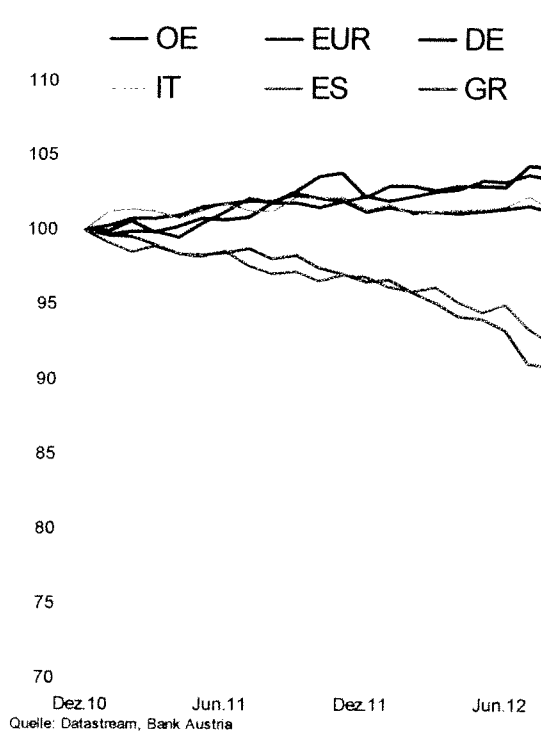
Quelle: \* Griechenland, Portugal, Irland, Spanien, Italien, Zypern. Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## Dies ist eine Herausforderung für Banken und Wirtschaft Schwierige Refinanzierung und schrumpfendes Kreditvolumen

Einlagenentwicklung



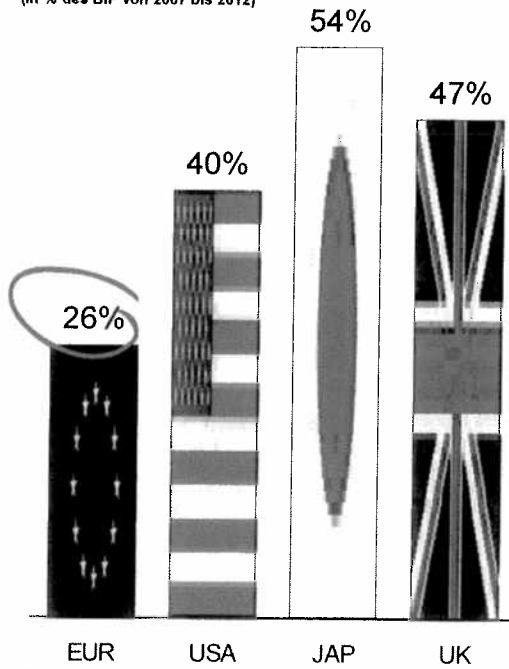
Kreditentwicklung



## Euroraum reagiert weniger expansiv Macht weniger neue Schulden, Zentralbank ähnlich offensiv

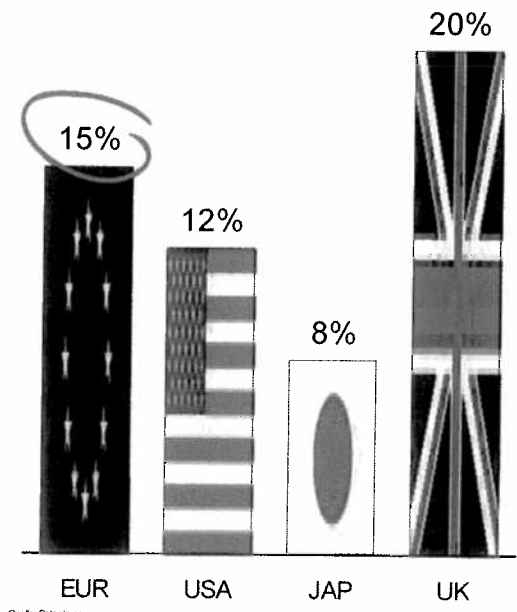
### Veränderung der Staatsverschuldung

(in % des BIP von 2007 bis 2012)



### Veränderung Bilanzsumme Zentralbank

(in % des BIP von 2007 bis Q1 2012)

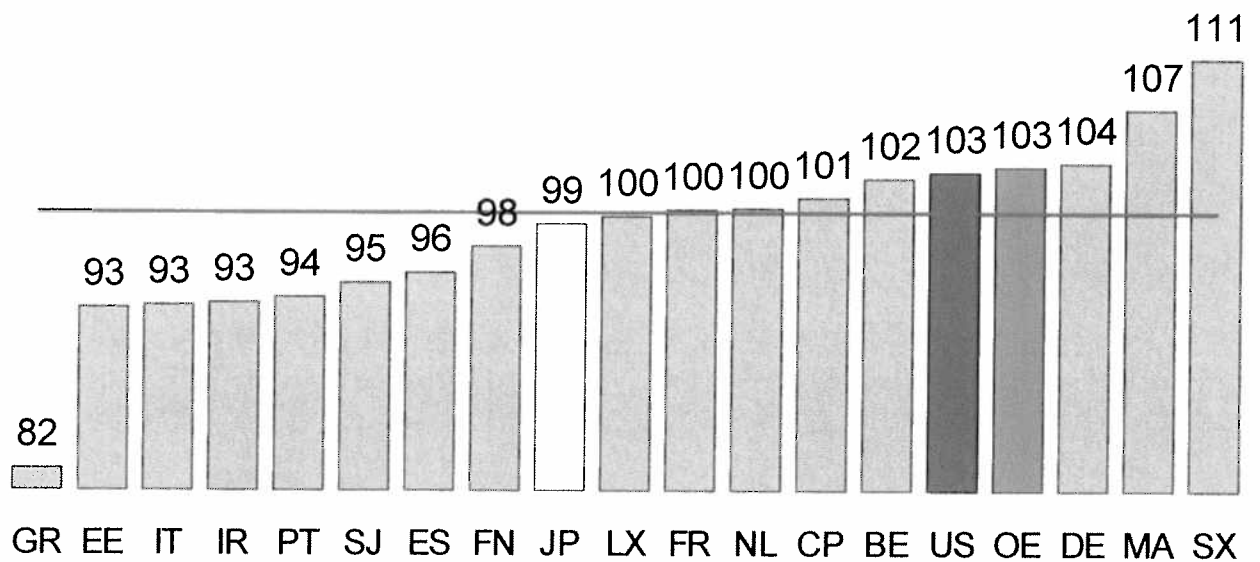




Viele „Krisenländer“ noch immer unter Vorkrisenniveau  
Erschwert Konsolidierung

## Reales BIP im Vorkrisenvergleich

(2007=100, 2012)

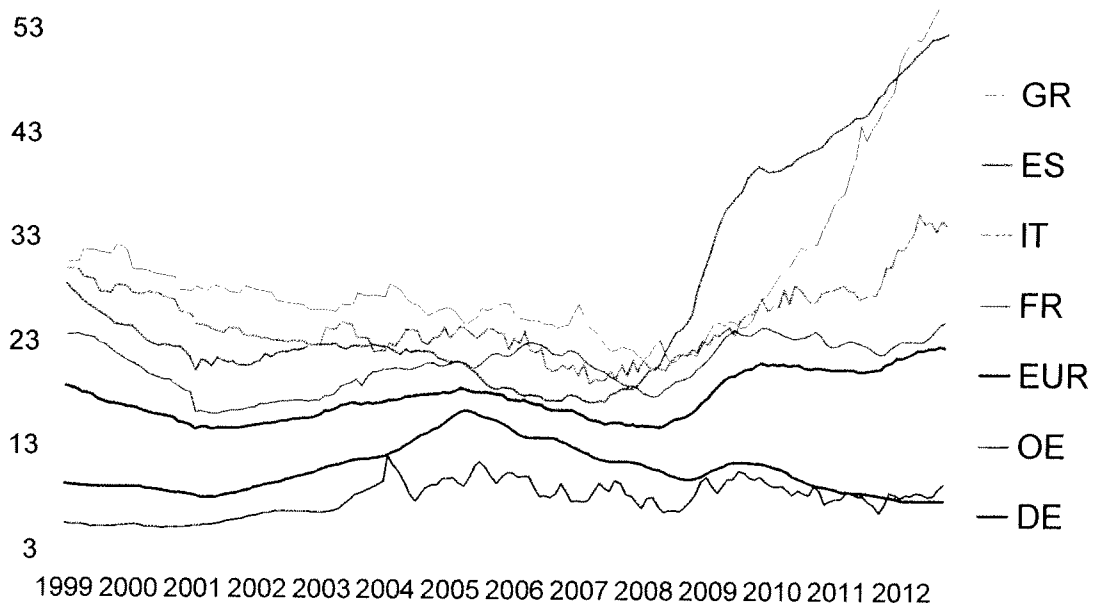


Quelle: IMF, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## Gesellschaft gefordert, nicht nur in Geberländer! Jugendarbeitslosigkeit auf Rekordwert in GR, ES und IT

### Jugendarbeitslosenquote im Euroraum

(in %)

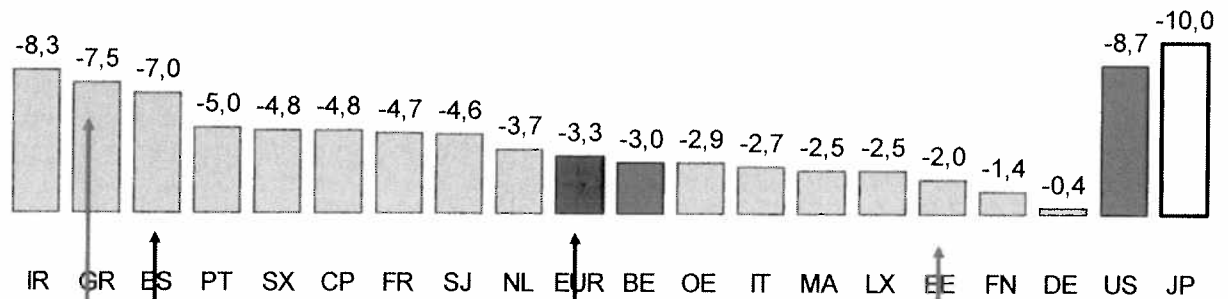


Quelle: Eurostat, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## Rezession erhöht auch das Haushaltsdefizit Einige Länder deutlich höher als ihr strukturelles Defizit

### Haushaltssaldo 2012

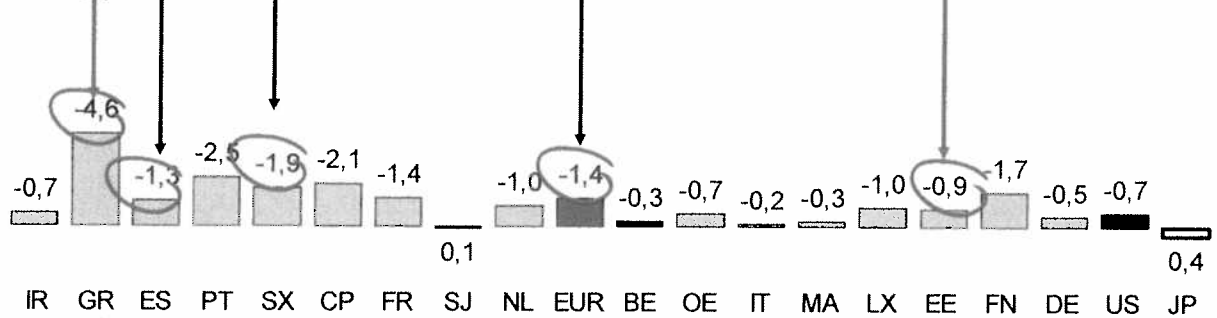
(In % des BIP)



Quelle: IMF, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

.... davon konjunkturbedingt

(In % des BIP)

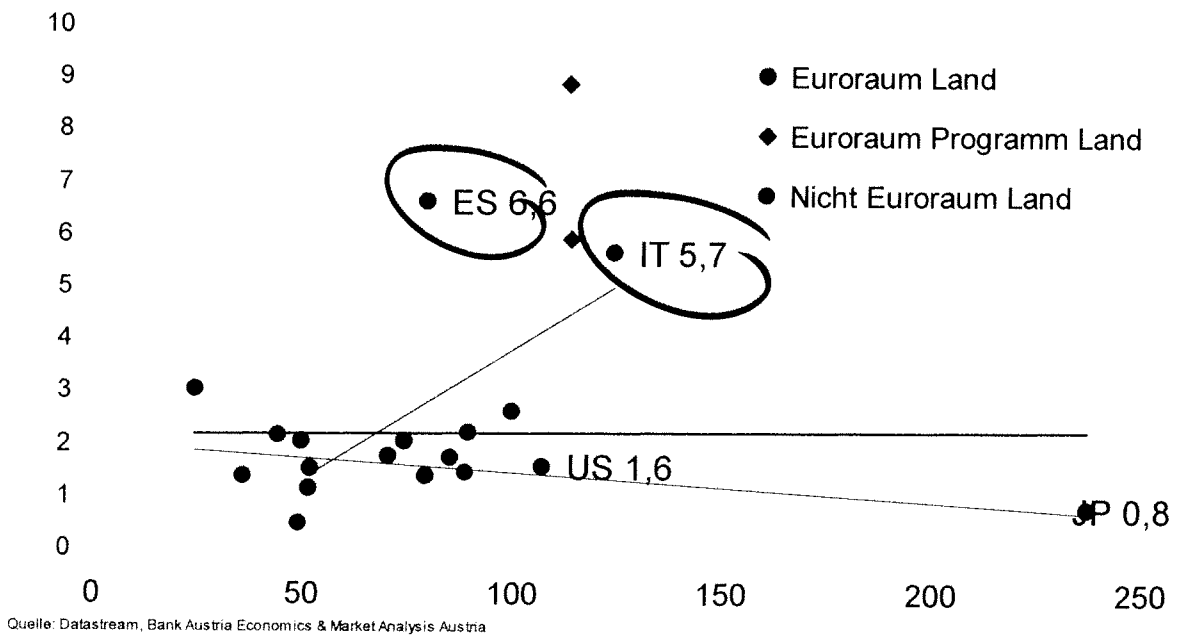


Quelle: IMF, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

Trotz Konsolidierungsschritten lag Zinsniveau sehr hoch  
 Teilweise war "Eurozerfall" eingepreist

## Zinsen und Schulden vor OMT

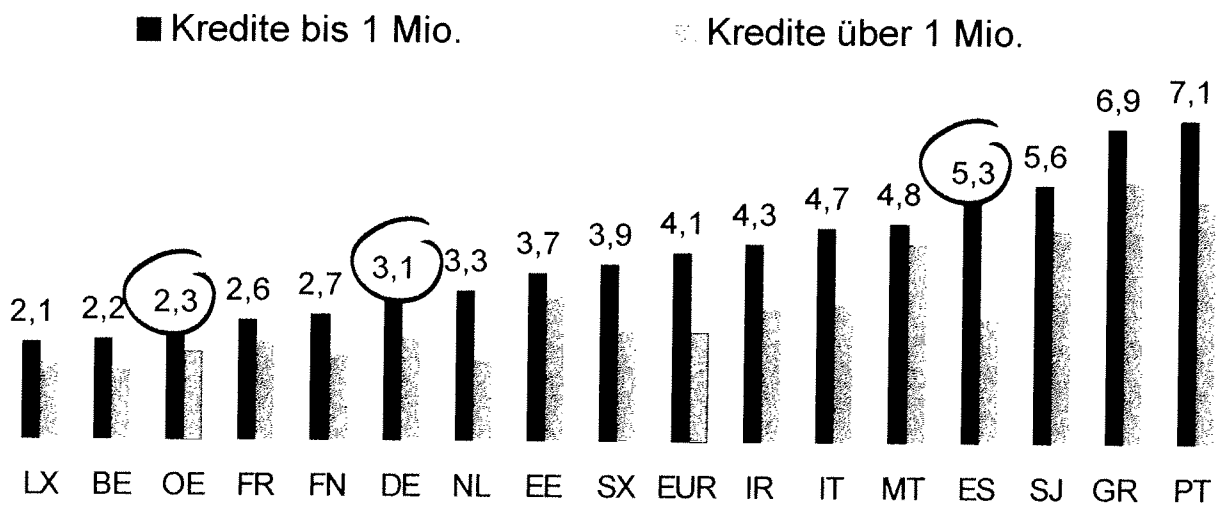
(10 jährige Zinsen für Staatsanleihen und Staatsschuld in % des BIP)



Dies führt zu einer „Dis“Integration  
Kein harmonischer Bankenmarkt mehr

## Firmenkreditzinsen im Vergleich

(Neukredite, Juli 2012)



Q: EZB, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria.

**Um dies zu stoppen braucht es:**

---

- Klares Signal kein Staat geht pleite, keine Bank verliert Liquidität.

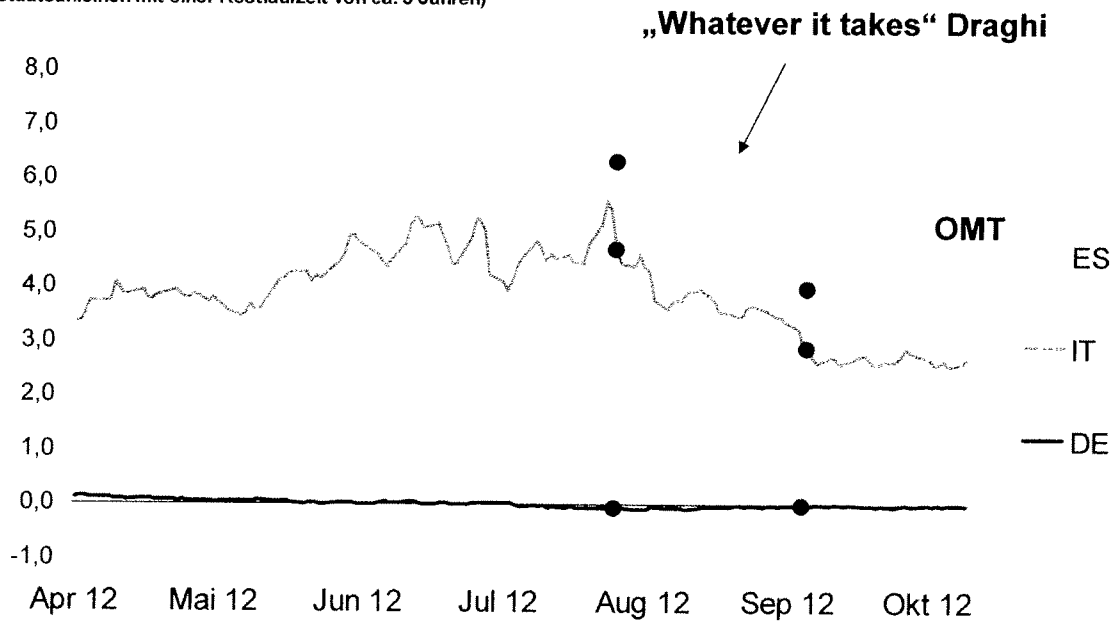
**ANTWORT**

- ESM als politische Vorbedingung
  - OMT als Garantie, genug Liquidität ist da
  - Bankenunion als Vorbedingung, dass alle Banken gleiche Hilfe haben werden.
-

## Das OMT Programm wird helfen Nach Londoner Rede fallen 3 jährige Zinsen für Spanien u. Italien

### Rendite 3 jähriger Staatsanleihen vor/nach OMT-Ankündigung

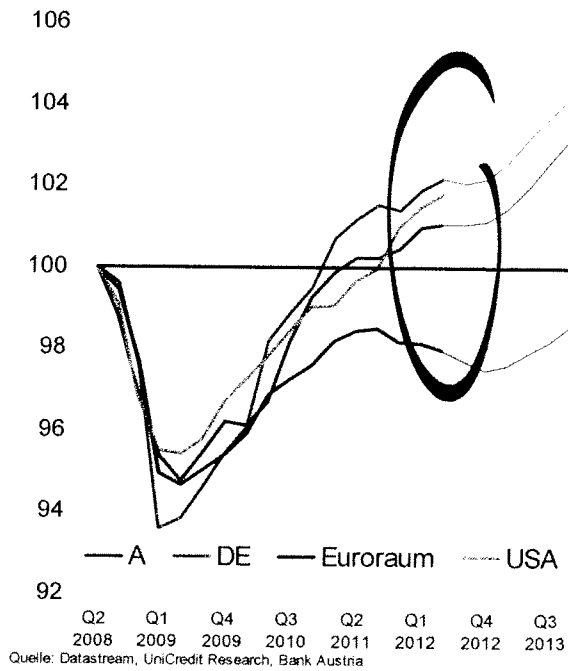
(Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von ca. 3 Jahren)



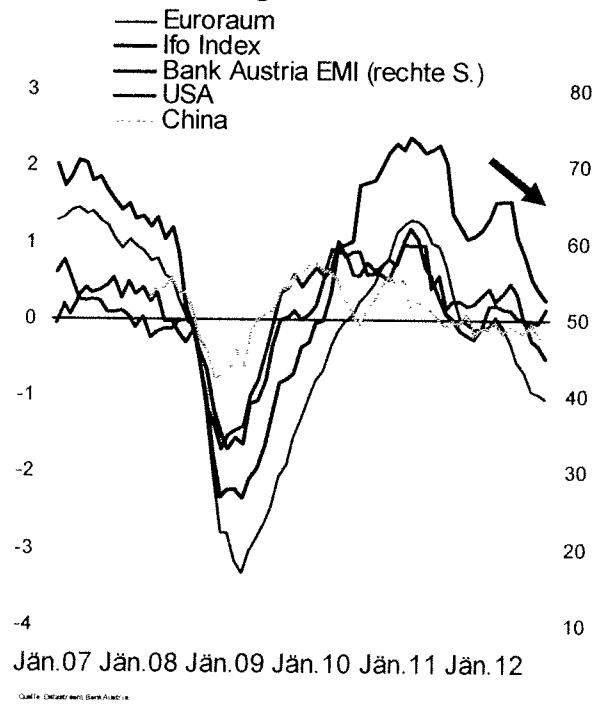
Quelle: Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## Die Konjunkturstimmung ist jedoch bereits deutlich gefallen! Besonders im Euroraum

BIP real (Q2 2008=100)



Industriestimmung





## Prognose Wirtschaftswachstum global

Wirtschaftswachstum (real)					Prognose	
	2008	2009	2010e	2011	2012	2013
<b>USA</b>	-0,3	-3,1	2,4	1,8	2,3	2,2
<i>Consensus</i>					2,2	2,1
<b>Euroraum</b>	0,3	-4,2	1,8	1,5	-0,5	0,3
<i>Consensus</i>					-0,5	0,2
<b>Deutschland</b>	0,8	-5,1	3,6	3,1	0,9	1,4
<i>Consensus</i>					0,8	1,0
<b>Italien</b>	-1,2	-5,5	1,8	0,5	-2,4	-0,5
<i>Consensus</i>					-2,2	-0,6
<b>Österreich</b>	1,4	-3,8	2,1	2,7	1,0	1,2
<i>Consensus</i>					0,7	1,1
<b>CEE</b>	4,6	-6,2	3,3	3,8	2,4	2,9

Quelle: UniCredit Research, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria, Datastream Thomson

## Aussichten für Österreich

Österreich Aussichten						Prognose	
	2005- 2008	2009	2010	2011	2012	2013	
<i>(Reale Veränderung in %)</i>							
<b>BIP</b>	<b>2,9</b>	<b>-3,8</b>	<b>2,1</b>	<b>2,7</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	
Privater Konsum	1,6	1,0	1,5	0,7	0,5	0,7	
B. Investitionen *)	1,4	-7,8	0,8	7,3	1,5	2,2	
davon Ausrüstung	2,9	-9,7	4,3	10,5	2,1	3,1	
davon Bau	0,2	-7,6	-2,9	4,4	0,8	1,2	
Exporte i.w.S.	6,3	-15,6	8,7	7,2	1,2	3,6	
Importe i.w.S.	4,6	-13,3	8,8	7,2	0,6	3,5	
<b>VPI (Veränderung z. Vorjahr)</b>							
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)**)	<b>2,3</b>	<b>0,5</b>	<b>1,9</b>	<b>3,3</b>	<b>2,1</b>	<b>1,9</b>	
<b>Arbeitslosenquote (nationale Definition)***)</b>	<b>5,9</b>	<b>7,2</b>	<b>6,9</b>	<b>6,7</b>	<b>7,1</b>	<b>7,1</b>	
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)***)	3,8	4,8	4,4	4,2	4,3	4,3	
<b>Öffentlicher Saldo (in % des BIP)</b>	<b>-1,3</b>	<b>-4,1</b>	<b>-4,5</b>	<b>-2,6</b>	<b>-3,0</b>	<b>-2,1</b>	
Öffentliche Schuld (in % des BIP)***)	63,8	69,2	71,8	72,3	74,6	75,4	
<b>Sparquote der Haushalte</b>	<b>10,8</b>	10,6	8,3	7,4	6,2	<b>6,0</b>	

\*) Exkl. Vorratsänderungen

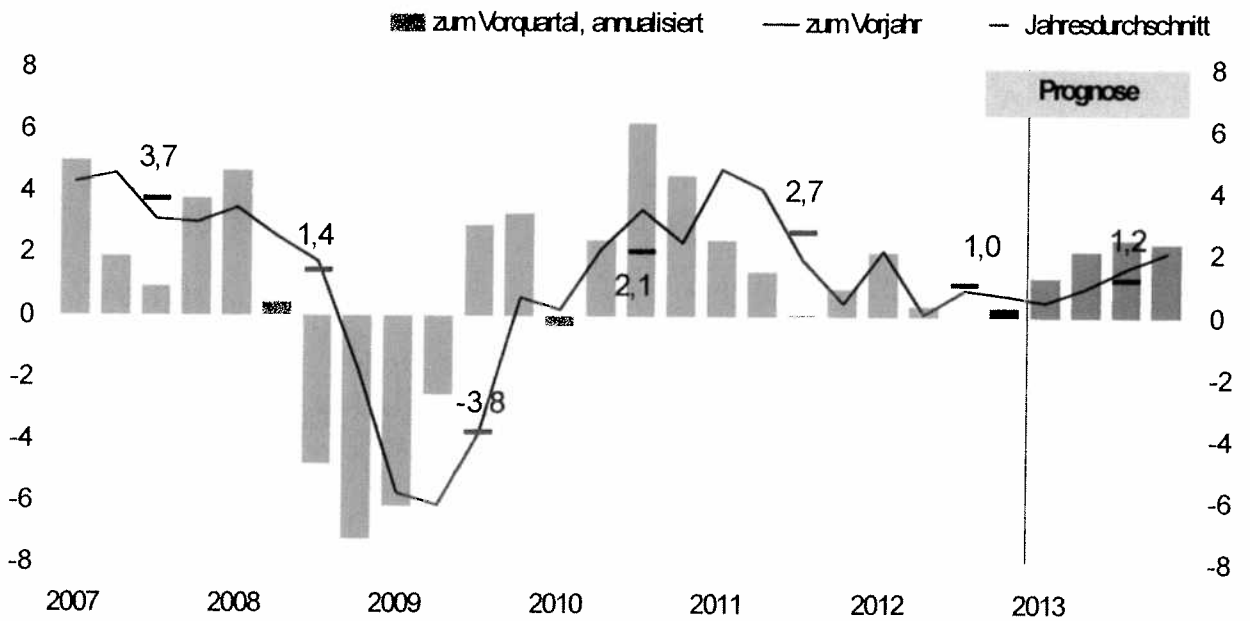
\*\*\*) ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdienler und Schulkungen

\*\*\*) für 2005-2008 und 2013-2015 jeweils Ende der Periode

Bank Austria Economics and Market Analysis Austria

## Steigende Dynamik im Verlauf von 2013

### Österreich reales Wirtschaftswachstum (Q/Q und J/J)



Quelle: Statistik Austria, Wifo, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

## Aussichten für Zinsen und Währungen

### Finanzmarktprognose

	05.10.12	Mär 13	Okt 13
€-3-Monatsgeld*	0,2	0,5	0,7
€-3-Monatsgeld forwards		0,2	0,3
€-10-jährige Deut.*	1,5	1,8	2,0
€-10-jährige Österr.*	2,1	2,3	2,4
USD-3-Monatsgeld*	0,4	0,4	0,4
USD-3-Monatsgeld forwards		0,3	0,4
USD-10-jährige*	1,7	2,1	2,4
USD/EUR*	1,30	1,32	1,36
USD/EUR forwards		1,30	1,30
sfr-3-Monatsgeld*	-0,05	0,4	0,7
sfr-3-Monatsgeld forwards		-0,2	0,0
sfr/EUR*	1,21	1,23	1,25
sfr/EUR forwards		1,21	1,21

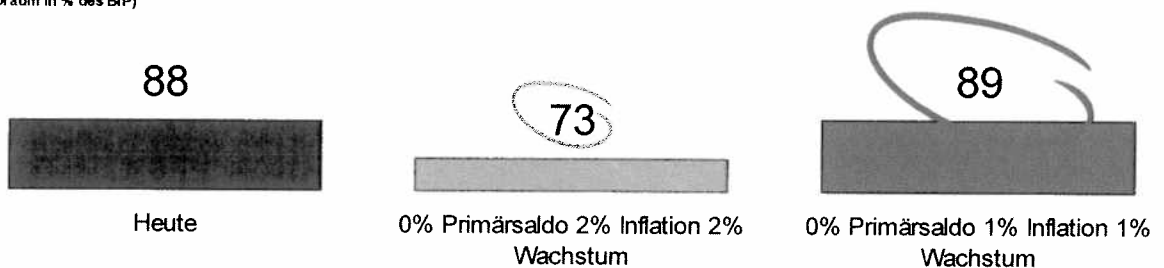
\* UniCredit Research Prognose

Q: Bank Austria Economics and Market Analysis Austria, UniCredit Research

## Aber niedrige Zinsen sind Grundvoraussetzung Unterschied, ob man viel oder weniger Zinsen zahlt

### Staatsschuld in 10 Jahren, keine neuen Schulden aber Zinsen wie Deutschland heute

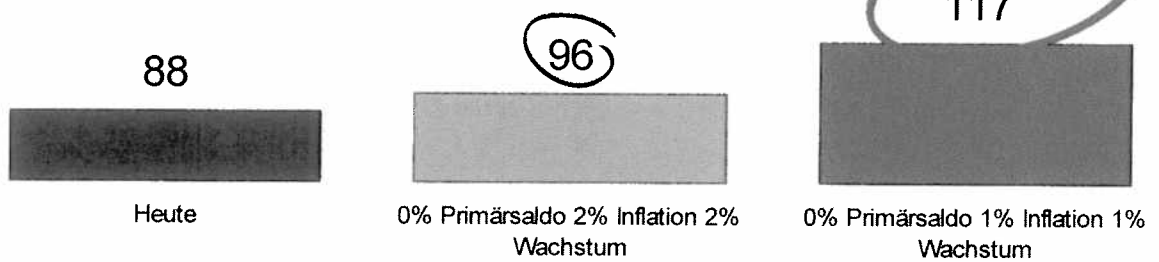
(Euroraum in % des BIP)



Quelle: EU Kommission Herbstgutachten, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

### Staatsschuld in 10 Jahren, keine neuen Schulden aber Zinsen wie Spanien heute

(Euroraum in % des BIP)



Quelle: EU Kommission Herbstgutachten, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

	Zinsen DEU	Zinsen ESP
04.09.2012	1,4	6,6

## Fiskalpakt/Bankenunion/Fiskalunion – Zuviel? Öffentlichkeit unterschätzt geleistetes oft

---

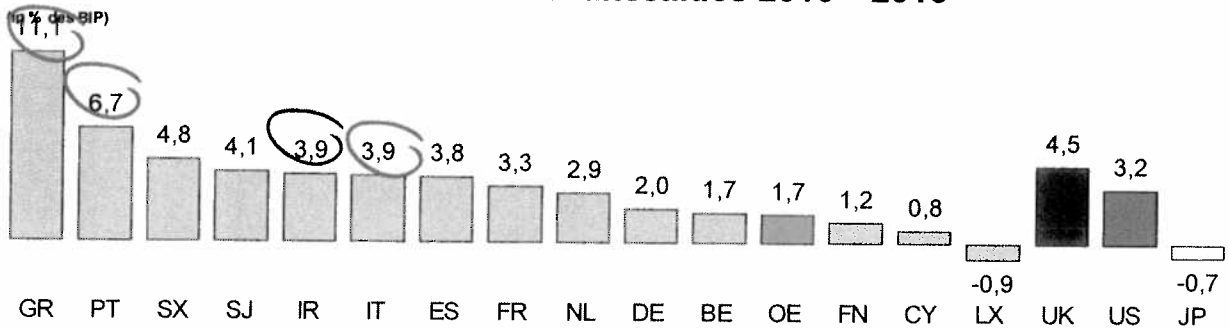
- Vor der Krise kaum Krisenmittel
- HEUTE:
  - ESM verfügt über 500 Mrd. Euro
  
- Vor der Krise Stabilitäts- und Wachstumspakt
- HEUTE:
  - Europäisches Semester
  - Rahmenbedingungen für Länder
  - Ausgabenregel
  - Auch Schuldeniveau wird reduziert
  - Stärkere Strafen/Anreize
  - **Fiskalpakt mit nationalen Schuldenregeln**

**Dies alles wäre vor 2008 in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen!!!!**

---

## Haushaltssanierung ist stärker als oft wahrgenommen Strukturelles Defizit deutlich gesenkt – manche sogar Überschuss

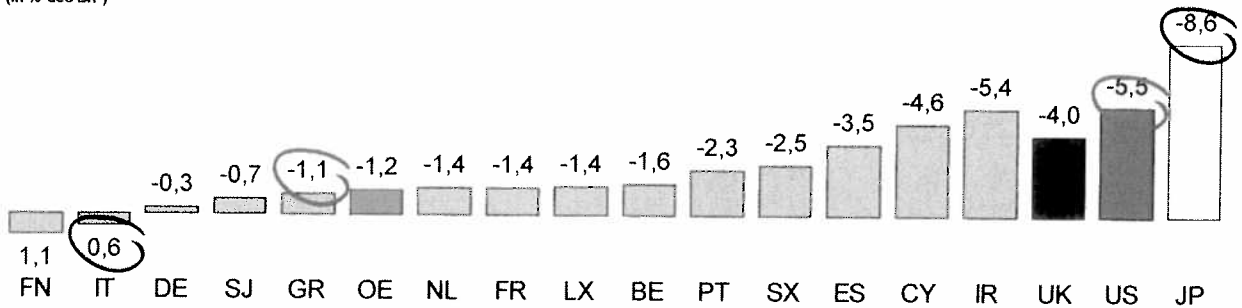
### Reduktion des strukturellen Haushaltssaldos 2010 - 2013



Quelle: IMF, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

### Struktureller Haushaltssaldos 2013

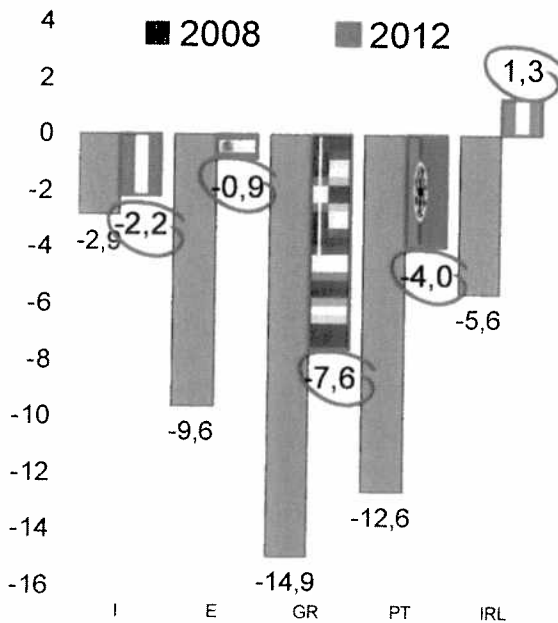
(in % des BIP)



Quelle: IMF, Datastream, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

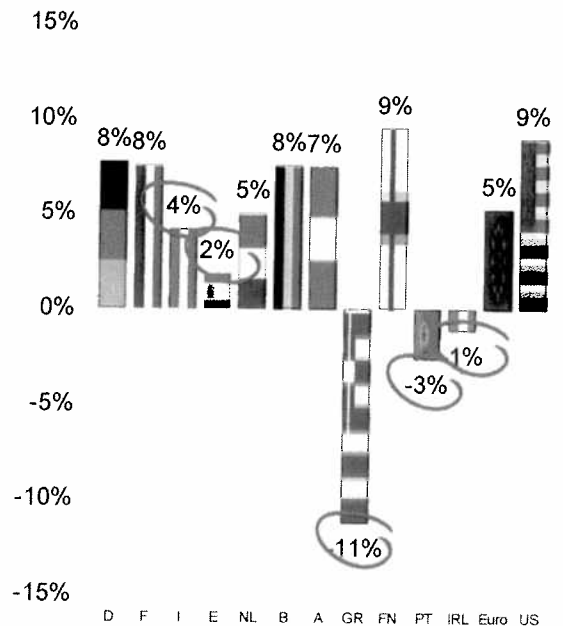
## Auch Verbesserung bei der Konkurrenzfähigkeit Leistungsbilanzdefizite sinken, Löhne stagnieren/sinken

**Leistungsbilanzsaldo  
2008/2012  
(% des BIP)**



Quelle: OECD, Prognose 2012, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

**Veränderung Löhne seit 2009  
(in %)**

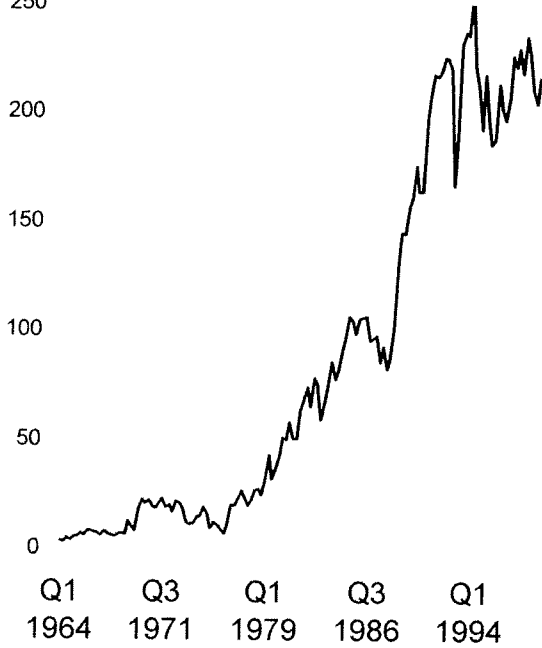


Quelle: OECD Prognose inkl. 2012, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria



## Die EZB ist nicht so gefährlich wie oft vermutet Auch bereits die Bundesbank "flutete" die Banken um zu helfen

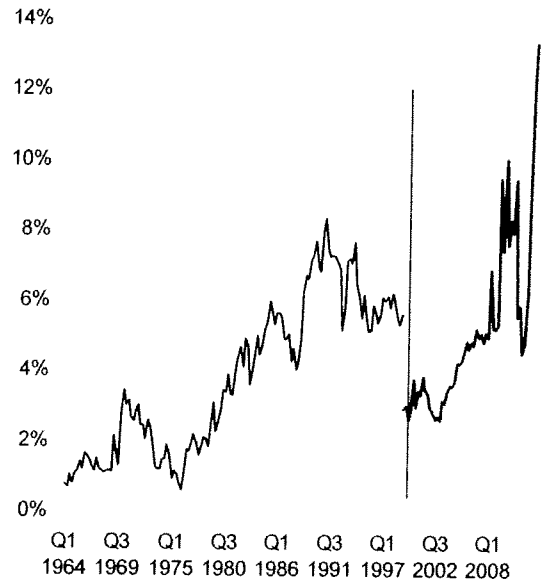
**Forderung der Bundesbank  
 an deutsche Banken**  
 (Mrd. DM)  
 ZDU



Quelle: Bundesbank, Bank Austria

**Forderung Bundesbank/EZB  
 an Banken**  
 (in % des BIP)

16% Bundesbank gegen deutsche Banken  
 — EZB gegen Banken des Euroraums



Quelle: Bundesbank, EZB, Bank Austria

## Ausblick

---

- Politik muss Spirale nach unten von Defiziten und Konjunktur stoppen.
  - Gleichzeitig muss Haushaltskonsolidierung weitergehen und langfristig abgesichert werden.
    - Fiskalpakt und mittelfristig gemeinsame Fiskalpolitik.
  - Sparanstrengungen müssen mit niedrigeren Zinsen belohnt werden.
  - Dafür muss man Vertrauen zurückgewinnen, was jedoch zu lange dauern kann.
    - ESM und EZB müssen klar signalisieren, keine weiteren Bank- oder Staatspleiten. Das OMT wird helfen. Mittelfristig dann Eurobonds.
  - Bankenmarkt muss wieder „europäisch“ werden.
    - Bankenunion und Liquidität durch EZB.
  - Risiken
    - Schwache Konjunktur und
    - Vor allem Politik (falsche Aussagen und Maßnahmen/Druck von Wählern).
-

---

Das vorliegende Dokument ist eine interne Arbeitsunterlage der UniCredit Bank Austria AG und nur für den Dienstgebrauch bestimmt. Sein ausschließlicher Zweck besteht darin, über die globale makroökonomische Analyse der Märkte und den Ausblick auf ihre Entwicklung aus der Sicht der UniCredit Bank Austria AG zu informieren.

Das vorliegende Dokument ist keine Anlageberatung oder Anlageempfehlung. Die enthaltenen Informationen sind insbesondere kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Sie dienen nur der Information und können eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des Anlagers bezogene Beratung nicht ersetzen. Jede Kapitalveranlagung ist mit einem Risiko verbunden. Wert und Rendite einer Anlage können plötzlich und in erheblichem Umfang steigen oder fallen und können nicht garantiert werden. Auch Währungsschwankungen können die Entwicklung des Investments beeinflussen. Es besteht die Möglichkeit, dass der Anleger nicht die gesamte investierte Summe zurück erhält, insbesondere dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht.

Der Inhalt des vorliegenden Dokumentes – einschließlich Daten, Nachrichten, Charts usw. – ist Eigentum der UniCredit Bank Austria AG und ist urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt des Dokumentes stützt sich auf interne und externe Quellen, die im Dokument auch als solche erwähnt werden. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind mit großer Sorgfalt zusammengestellt worden und es sind alle Anstrengungen unternommen worden, um sicherzustellen, dass sie bei Redaktionsschluss präzise, richtig und vollständig sind. Ungeachtet dessen, übernimmt die UniCredit Bank Austria AG keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der gebotenen Informationen und daher auch nicht für jeglichen Verlust, der direkt oder indirekt aus der Verwertung jeglicher in diesem Dokument enthaltenen Informationen entsteht.

Alle Einschätzungen oder Feststellungen stellen unseren Meinungsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt dar und können ohne Verständigung abgeändert werden. Die UniCredit Bank Austria AG verpflichtet sich jedoch nicht, das vorliegende Dokument zu aktualisieren oder allfällige Überarbeitungen zu veröffentlichen, um Ereignisse, Umstände oder Änderungen in der Analyse zu berücksichtigen, die nach dem Redaktionsschluss des vorliegenden Dokumentes eintreten.

Das vorliegende Dokument wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Abteilung Economics & Market Analysis Austria, Schottengasse 6-8, A-1010 Wien, hergestellt. Irrtum und Druckfehler vorbehalten.

**Für Fragen:**

Stefan Bruckbauer, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria, Wien

0043 (0) 50505 41951

[stefan.bruckbauer@unicreditgroup.at](mailto:stefan.bruckbauer@unicreditgroup.at)

---